

II ()

9-11

Ключи к заданиям

. ,2,3 . 9-11 . 2011

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
e	a	g	i	c	b	b	b	a	a	D	G	B		K	C		L	J	E

Лексико-грамматический текст 9-11 кл. (2011)

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
A	C	B	B	C	A	B	B	A	A	F	G	L	B	O	M	I	N	A	K

Аудирование тексты 1, 2,3 9-11 кл (2011)

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
r	f	f	r	r	f	f	f	r	r	f	r	r	r	f	f	r	f	r	f

9-11 . (2011)

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
b	c	b	b	c	a	b	b	a	a	a	c	c	a	a	b	b	c	a	b

Письмо – максимально 20 баллов

Говорение – максимально 20 баллов

Максимально -120 баллов

Teil 1

Es heißt oft, dass Jungen und Mädchen ganz verschieden denken, wenn es um Liebe und Freundschaft geht. Wir haben einige junge Männer gefragt, welche Unterschiede es ihrer Meinung nach gibt. Hier sind ihre Antworten.

1. Klaus

Ich persönlich spreche nicht so gern über mich und meine Gefühle. Solange meine Freundin und ich uns mögen, ist alles o.k., wenn es vorbei ist, ist es eben vorbei. Bei den Mädchen ist das anders. Sie wollen über alles diskutieren und versuchen, alles zu analysieren, Ihre Gefühle die Beziehung allgemein und besonders, wenn es Probleme gibt. Das finde ich oft richtig lästig.

2. Sven

Ich glaube, Jungs leben mehr in der Gegenwart. Sie sind realistisch und sehen das Leben so, wie es ist. Mädchen träumen mehr. Sie machen sich die Dinge zurecht, wie sie sie haben möchten und nicht, wie sie sind. Deshalb erwarten sie oft auch Verhaltensweisen von den Jungen, die es so nicht gibt. Auf der anderen Seite können Mädchen besser planen als Jungen. Dadurch ergänzen sich Jungen und Mädchen dann wieder ganz gut.

3. Daniel

Nach außen hin zeigen Jungen ihre Ängste nicht so gern. Sie wollen immer stark wirken aus Angst, dass man sie für unmännlich hält. Ich meine, in diesem Punkt sind Mädchen ehrlicher. Sie geben ganz offen zu, dass sie Angst haben, dass z.B. ihr Freund vielleicht mit einem anderen Mädchen geht. Sie sind dankbar für gute Ratschläge und denken nicht immer, dass man das als Schwäche betrachten konnte.

4. Ralph

Ein Junge hört es gewöhnlich gern, wenn man ihm sagt, dass er gut aussieht. Er denkt nicht ständig darüber nach, ob das auch stimmt. Mädchen können noch so toll aussehen - sie finden aber trotzdem immer Dinge, die sie an sich selbst kritisieren. Ich habe noch nie ein Mädchen kennen gelernt, dem alles an sich gefallen hatte. Sogar die Dünnssten denken noch, dass sie zu dick sind.

5. Thomas

Jungen haben meistens ein ganz konkretes Lebensziel, einen Lebenstraum, den sie unbedingt verwirklichen möchten. Mädchen sind meist nicht so ehrgeizig. Sie haben ihre Träume, aber im Endeffekt geben sie die dann ganz schnell auf, z.B. wegen einer Beziehung, meistens eben wegen irgendeiner anderen Person. Ich glaube, Mädchen sind sozialer und soziale Kontakte sind wichtiger für sie als Karriere oder andere Erfolge.

Teil 2

S: Sprecher

R: Dr. Reimann, Medienpädagogik

S: Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer, bei unserem aktuellen Morgen-Magazin. In unserer heutigen Sendung geht es um Medien. Ich begrüße dazu Frau Dr. Reimann im Studio. Frau Dr. Reimann ist Medienpädagogik und beschäftigt sich insbesondere mit dem Medienkonsum von Jugendlichen.

R: Guten Morgen.

S: Frau Dr. Reimann, nach Meinung vieler Leute sind Fernsehen und Computer daran Schuld, dass immer mehr junge Leute keine Bücher mehr lesen?

R: Nein, TV und PC führen nicht automatisch dazu, dass Kinder und Jugendliche weniger lesen. Wie sich die Lesegewohnheiten von Jugendlichen entwickeln, hängt auch stark von der Ausbildung der Eltern, vom familiären Hintergrund ab. Kinder lesen häufiger, wenn die Eltern regelmäßig Zeitungen und Bücher lesen. (27)

S: Aber auch die Erwachsenen beschäftigen sich doch immer mehr mit dem Computer, sei es nun beruflich oder privat. Wenn es den Computer im Haushalt gibt, sitzen dann nicht auch die Jugendlichen lieber vor dem PC, als dass sie Bücher lesen?

R: Nein, nicht unbedingt. Eine Studie hat gezeigt, dass die Nutzung von TV und PC nicht zu Lasten der Lektüre gehen muss. Kinder aus Familien, die gedruckte Medien und elektronische Medien gleich intensiv nutzen, können ebenso gute Leser werden wie Kinder aus Familien, in denen vorwiegend Bücher gelesen werden. Häufige Computernutzer lesen sogar überdurchschnittlich oft und häufig werden sie durch Texte im Internet und CD-ROM's zum Lesen motiviert (29). Es ist übrigens auch interessant, dass in Deutschland mehr Buchhandlungen eine Homepage haben als in den USA.

S: Kinder und Jugendliche werden ja heute vor allem über den Computer mit immer mehr Informationen versorgt. Kritiker befürchten, dass die jungen Leute dabei statt kluger immer dummer werden. Glauben Sie das?

R: Das halte ich für Unsinn. Es gibt bisher keine Studien, die diesen Trend beweisen. Ganz im Gegenteil, Computer bieten Kindern und Jugendlichen neue Möglichkeiten. Bei richtiger Anwendung können die Fantasie und die Intelligenz gefördert werden und auch die schulischen Leistungen können verbessert werden. (31)

S: Richtige Anwendung, das heißt?

R: Das bedeutet zum einen, dass die Software stimmen muss: Die Spiele und Programme müssen für das jeweilige Alter geeignet sein. Außerdem muss das Surfen im Internet von den Erwachsenen kontrolliert werden. (32)

S: In welchem Alter sollte man denn Kinder an den Computer lassen?

R: Es gibt keinen Grund, der dagegen spricht, dass sich schon Grundschulkinder mit dem Computer beschäftigen. Computer gehören nun einmal zu der Welt, in die die Kinder hineinwachsen. Wichtig ist, dass Kinder und Jugendliche ausreichend Erfahrungen im täglichen Leben sammeln und dass der Computer für sie nicht zur Hauptsache wird.

S: Werden die Schüler der Zukunft statt Schulbüchern einen Laptop in der Schultasche haben?

R: Wenn es nach der Bildungsministerin geht, sollen zukünftig alle zehn Millionen Schüler in Deutschland einen Laptop haben. Schon jetzt sind so ziemlich alle Schulen ans Internet angeschlossen. (34)

S: Noch eine letzte Frage, Frau Dr. Reimann, wird der Computer den Lehrer ersetzen?

R: Nein. Aber der Lehrer wird andere Aufgaben haben. Nach dem klassischen Rollenbild gibt er Wissen an die Schüler weiter. Das ist überflüssig, wenn der Computer auf Tastendruck auf alles eine Antwort gibt. Lehrer werden zukünftig Experten sein müssen, die lehren, wie man sich Informationen beschafft und wie man sie verarbeitet.

S: Unsere Sendezeit ist leider zu Ende. Ich danke Ihnen für Ihren Besuch im Studio.

TEIL 3

J: Journalist

W: Frau Walz

J: Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer. In unserer Sendereihe „Andere Menschen, andere Sitten“ wollen wir heute über den „Karneval der Kulturen“ in Berlin sprechen. Dazu haben wir Frau Dr. Brigitte Walz ins Studio eingeladen. Frau Walz arbeitet im Büro des Senats der Stadt Berlin und ist für die Organisation des Berliner Karnevals verantwortlich. Was ist denn nun das Besondere an diesem Karneval. Frau Walz?

W: Das ist eigentlich nicht nur Karneval, sondern ein multikulturelles Happening. Da treffen sich fast 4.000 Menschen aus 60 Nationen. Sie tragen fantasievolle Kostüme und tanzen, singen und musizieren. Man sieht da z.B. Samba-Gruppen Oder russische Babuschkas, die Kasatschok tanzen, Musikanten und Sanger aus Kuba, Bauchtänzerinnen aus dem Orient... Daher kommt auch der Name: „Karneval der Kulturen“.

J: Sind denn das Bewohner von Berlin oder kommen die nur zum Karneval in die Stadt?

W: Etwas 85 Prozent dieser Menschen wohnen in Berlin (2), die anderen kommen aus anderen Teilen Deutschlands und auch aus einigen anderen Ländern.

J: Wie lange gibt es den Karneval der Kulturen denn schon?

W: Die Idee entstand 1995. Man wollte Karneval feiern, aber nicht irgendeinen anderen Karneval der Welt imitieren. Etwas wirklich Neues wollte man machen, was aber mit den Menschen, die hier leben, zu tun hat.

J: Es ist bekannt. dass in Berlin besonders viele Ausländer leben...

W: Ja, Berlin hat den höchsten Ausländeranteil in ganz Deutschland_(4). Hier leben Menschen aus 180 Ländern. Deshalb hatte man eben die Idee, eine Möglichkeit des Dialogs und der multikulturellen Begegnung für diese Menschen zu schaffen. Da war die Veranstaltung eines multikulturellen Karnevals genau das Richtige, fanden wir. Und schon ein Jahr später, also 1996, fand der „Karneval der Kulturen“ zum ersten Mai statt.

J: Der „Karneval der Kulturen“ soll also dabei helfen dass die Bewohner dieser Stadt, die ja so verschiedenartig sind in ihren Sitten, Gewohnheiten und Kulturen, miteinander in Kontakt kommen (5). Ausländer und auch Deutsche...

W: Genau das ist das Ziel. Wenn man die Kultur und die Eigenart des anderen kennen lernt (5), ist es leichter, ihn als Mensch zu respektieren und zu akzeptieren, auch wenn er anders ist. Wir sprechen hier nicht nur von Multikultur, wir praktizieren sie auch. Übrigens ist dabei die Mischung aus traditionellen folkloristischen Elementen und modernen Einflüssen, z.B. der Jugendkultur (6), ganz besonders faszinierend.

J: Und ist das Projekt erfolgreich?

W: Sehr sogar! Man kann das am besten an den Besucherzahlen sehen. Im letzten Jahr hatten wir hier 250.000 Besucher. Das sind fünfmal so viel wie beim ersten Karneval 1996 (7)! Menschen in jedem Alter. Es ist ein Fest für alle Berliner, egal, ob sie hier geboren sind oder nicht. Übrigens haben inzwischen auch andere europäische Städte wie Wien und Luxemburg ihren eigenen Karneval nach dem Vorbild des Berliner Karnevals. Sie sehen, unser Beispiel hat Schule gemacht!

J: Frau Walz, wir wünschen Ihnen auch weiterhin viel Erfolg und vielen Dank, dass Sie ins Studio gekommen sind.

II ()

9-11

(20) « »

18-20		- , , .
16-17		() .
11-15	,	,
8-10	,	-
5-7	,	- , .
1-4		.

II ()

9-11

Баллы	Коммуникативные задачи	Языковые средства
18-20	Полная реализация коммуникативных задач	Связный текст, адекватное применение лексико-грамматических средств, их широкий диапазон. Языковые ошибки не существенны. Корректное применение формул письменной речи.
16-17		Достаточно связный, естественный текст, восприятие которого может быть затруднено некорректным применением (или отсутствием) связующих элементов. Применяются сложные синтаксические конструкции, но их виды не отличаются разнообразием.
11-15	Реализованы практически все коммуникативные задачи, но реализация их предельно упрощена.	В тексте есть грубые грамматические или лексические ошибки, искажающие смысл предложений, но их количество не велико . Структурный и лексический диапазоны заметно ограничены, связность текста нарушена, есть некоторые нарушения, связанные с нормами оформления письменной речи.
8-10	Коммуникативные задачи в целом реализованы, поскольку понятен общий смысл текста.	Большое количество грубых лексико-грамматических ошибок. Восприятие текста затруднено.
5-7	Отмечаются, частично успешные, попытки реализации коммуникативных задач, но понимание текста затруднено многочисленными грубыми ошибками.	Текст трудно воспринимается из-за частых лексико-грамматических ошибок, упрощенной конструкции предложений, не соблюдения правил пунктуации, ведущей к несогласованности текста.
1-4	Несоответствие содержания поставленным задачам	Текст практически «не читаем», набор отдельных фраз и предложений с большим количеством ошибок.

1 - 2 балла могут быть сняты за орфографические ошибки в словах активного вокабуляра, или в простых словах; небрежное оформление рукописи.

При проверке письменных заданий каждый член жюри получает свой номер. Проверка каждого письменного задания осуществляется любыми двумя членами жюри (по случайной выборке). При проверке ошибки не исправляются, ошибочные или спорные места только подчеркиваются. Оценка выставляется на отдельном листке, где указывается номер члена жюри, идентификационный номер участника олимпиады и оценка. Председатель жюри сверяет поставленные двумя членами жюри оценки, выставляет среднее арифметическое на самой работе. Если расхождение в оценках составит более 3 баллов, то работа проверяется третьим членом жюри.